

# Neues Graduiertenkolleg zum Wandel des Wohnens

**Die Gesellschaft verändert sich und mit ihr das Wohnen. Und auch das veränderte Wohnen wirkt sich auf die Gesellschaft aus. Diesen Zusammenhängen soll ein gemeinsames Graduiertenkolleg von Goethe-Universität Frankfurt und Bauhaus-Universität Weimar wissenschaftlich auf den Grund gehen. Die DFG fördert das Unternehmen mit mehr als sieben Millionen Euro.**

Wer in Frankfurt oder einer anderen Großstadt eine Wohnung sucht, kann ein Lied davon singen: Es gibt einfach nicht genügend Angebote, und die, die es gibt, sind oft zu teuer. Das Wohnen in der Stadt ist längst wieder attraktiv geworden, und die Kommunen müssen sich der Frage stellen, wie mehr und welche Art von Wohnraum geschaffen werden soll: Altes Abreißen? Bebauung verdichten? Neubaugebiete erschließen? Und wie der sozialen Frage begegnen? Andererseits gibt es in ländlicheren Regionen oft leerstehende Häuser. Wie kann diese Ressource in Zeiten von Homeoffice und Telearbeit auch nach der Coronazeit genutzt werden?

So oder ähnlich könnten die Fragen lauten, mit denen sich junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im neuen Graduiertenkolleg „GeWohnter Wandel“ befassen werden. Das Kolleg, für das die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) 7,2 Millionen Euro in der ersten, fünf Jahre andauernden Förderphase bereitgestellt hat, ist auf zwei Standorte verteilt: An der Bauhaus-Universität Weimar ist die bautechnisch-gestalterische Perspektive angesiedelt, an der Goethe-Universität die gesellschaftswissenschaftliche. Die Sprecherschaft des Kollegs ist für die ersten fünf Jahre an der Uni Weimar angesiedelt, bei Barbara Schönig, Professorin für Stadtplanung an der Fakultät für Architektur und Urbanistik. Nach fünf Jahren wird der Frankfurter Humangeograph Sebastian Schipper als Sprecher fungieren – vor-

ausgesetzt, die Fortsetzung des Projekts wird ebenfalls gefördert. Schipper hat seit 2020 eine Heisenberg-Proessur für Geographische Stadtforschung an der Goethe-Uni inne.

„Wohnungsforschung wird in vielen verschiedenen Disziplinen betrieben, aber in Deutschland gibt es dafür – anders als international mit den ‚Housing Studies‘ – bislang keine gemeinsame Plattform“, beschreibt Prof. Schipper die Ausgangsüberlegung. Mit dem Graduiertenkolleg will er nun eine Basis dafür schaffen, dies nachhaltig zu ändern. Unmittelbares Ziel des Graduiertenkollegs sei es, eine nachhaltige und international sichtbare Forschungsplattform im Bereich der interdisziplinären Wohnungsforschung zu etablieren, die auch über die Grenzen Deutschlands hinaus Strahlkraft entwickelt. Die Absolventen seien sowohl an den Hochschulen als auch in der Praxis stark nachgefragt.

Die Idee dazu ist bereits im Zuge von Schippers Berufungsverhandlungen entstanden. In Weimar hat er das passende Pendant gefunden, denn hier existiert die entsprechende planerische und bauliche Expertise. Persönliche Kontakte gab es bereits: Schipper war selbst eine Zeit lang an der Bauhaus-Universität Weimar tätig. Seine Habilitationsschrift behandelte die Frage: „Wohnen dem Markt entziehen? Städtische soziale Bewegungen in Tel Aviv-Jaffa und Frankfurt am Main“. Auf der von der DFG geförderten Heisenberg-Proessur widmet er sich primär Fragen der angewandten kritischen Geographie mit dem Schwerpunkt Wohnungsforschung. Thematisch nimmt er die politische Ökonomie des Wohnens, Gentrifizierungsprozesse und städtische soziale Bewegungen in den Blick seiner Forschung und Lehre.

Vom Herbst 2024 an werden nun auch Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen an den Standorten Weimar und Frankfurt interdisziplinär zur aktuellen Lage der Wohnungsversorgung forschen. Interdisziplinarität heißt zum Beispiel, dass jede Arbeit zugleich von Frankfurt und



Wohnbebauung aus unterschiedlichen Jahrzehnten im Frankfurter Stadtteil Bornheim. Foto: Schipper

von Weimar betreut wird, also sowohl an die Gesellschaftswissenschaften als auch an die Bauwissenschaften angedockt sein soll.

Tatsächlich liegt die Verbindung zwischen Humangeographie, Soziologie und Architekturgeschichte auf der einen Seite und Bau- und Planungs- sowie Gestaltungswissenschaften auf der anderen Seite auf der Hand: Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen, und wie Menschen wohnen, prägt nicht nur das Individuum, sondern auch die ganze Gesellschaft. Andererseits spiegeln sich im Wohnen und den Wohnbedürfnissen gesellschaftliche Wandlungsprozesse und Umbrüche wider: die veränderten Familienstrukturen, die Notwendigkeit energiesparenden und klimaschonenden Bauens und Wohnens, die Digitalisierung. Um den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken, steht die Stadtentwicklung vor der großen Herausforderung, mehr sozial gerechten Wohnraum zu schaffen.

In der Ausschreibung wird von drei Arbeitsfeldern die Rede sein: „Alltag und Aneignung“, „Regulierung und Steuerung“, „Produktion und Bewirtschaftung“. Dabei bleibt es spannend, welche Themen genau im Graduiertenkolleg angepackt werden, denn das hängt schließlich von den Bewerberinnen und Bewerbern ab. In der ersten Förderphase, die fünf Jahre umfassen wird,

können zweimal zwölf junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in das Kolleg aufgenommen werden. In der zweiten Förderphase kommen weitere zwölf Promotionsstellen hinzu. Eine Postdoc-Stelle wird am Institut für Sozialforschung angesiedelt sein, das wie das Institut Wohnen und Umwelt Darmstadt, die Frankfurt University of Applied Sciences (UAS), die Klassik-Stiftung Weimar, die Stiftung Baukultur Thüringen sowie der Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. zu den kooperierenden Einrichtungen zählt. Die Ausschreibung ist für den März 2024 geplant, bis Mitte Mai sollten alle Bewerbungen eintreffen, sodass das Konsortium aus 13 Professorinnen und Professoren im Juni entscheiden kann.

Im Rahmen des Graduiertenkollegs soll es in jedem Semester eine Ringvorlesung geben, abwechselnd in Weimar und Frankfurt. Es wird gemeinsame Exkursionen geben, im Sinne des Klimaschutzes vor allem per Zug und innerhalb Europas. Sebastian Schipper, der selbst in Münster studiert hat und in Frankfurt promoviert wurde, erhofft sich aus dem Kolleg für die Praxis wertvolle Erkenntnisse und frische Ideen – nicht nur in Bezug auf die Situation in prosperierenden Großstädten, sondern auch für ländliche und strukturschwache Regionen. **Anke Sauter**